

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Im Rückspiegel

Inland

- Ein Zugsunglück im Kanton Aargau forderte sechs Tote und 60 Verletzte.
- In einem Altersheim in Genf ist eine 110jährige Frau gestorben.
- Die Swissair verbucht im ersten Halbjahr 1982 einen Rückschlag von 71 Millionen Franken.
- In der ersten Augustwoche verunglückten in unseren Bergen neun Menschen tödlich, und 13 erlitten schwere Verletzungen.
- Bundespräsident Fritz Honegger betonte zum 1. August die Bedeutung von Partnerschaft, gegenseitiger Rücksichtnahme und Gesprächsbereitschaft.
- Ein 32jähriger Bahnreisender ist im Kanton Wallis von einem losgelösten Bremsklotz, der durch das Wagenfenster flog, tödlich getroffen worden.
- Die Gemeinde Vellerat will, da ihre Einwohner französisch sprechen, nicht mehr beim Kanton Bern bleiben. Die Gemeinde Ederswiler, deren Einwohner deutsch sprechen, will nicht mehr beim Kanton Jura bleiben.

Ausland

- Zum Staatspräsidenten von Indien wurde Zail Singh gewählt.
- In England wird wieder gestreikt, Lokführer, Spitalpersonal.
- Im Alter von 71 Jahren ist in Israel David Frankfurter gestorben. (Die Schüsse von Davos, GZ 1980.)
- In Bolivien wurde General G. Vildoso neuer Staatspräsident.
- Wir lesen wieder von Bombenanschlägen der IRA.
- Grosse Unwetter überschwemmten Gebiete in Nagasaki in Japan.
- Die indische Präsidentin war beim amerikanischen Präsidenten zu Besprechungen.
- Bei einem Busunglück in Frankreich haben 53 Menschen, davon 44 Kinder, den Tod gefunden.
- Gegen den Präsidenten von Kenia ist ein Militärputsch ausgebrochen. Man berichtet von 145 Toten.

GZ – Gehörlosen-Zeitung

Redaktion: Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur. Regionen Graubünden, Tessin, Leitaartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Koordinator: Heinrich Beglinger, Steingrubenweg 92, 4125 Riehen. Bearbeiter der Region Bern.

Mitarbeiter: Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen. Regionen Basel, Solothurn, Luzern, Innerschweiz und Schweizerischer Gehörlosenbund.

Markus Huser, Winkelriedstrasse 61, 6003 Luzern. Regionen Zürich, Aargau, Schaffhausen.

Walter Gnos, Kornstrasse 7, 8603 Scherzenbach. Regionen St. Gallen, Ostschweiz (ohne Graubünden) und Sport.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

1. Neues vom Vorstand

Im Vorstand des SGB hat sich ein Wechsel vollzogen: Herr Markus Huser übernimmt von Frau Trudi Brühlmann das Sekretariat. Frau Brühlmann behält die SGB-Protokollführung für den Vorstand und für die Delegiertenversammlung bis März 1983. Alle Zuschriften sind neu zu richten an: Herrn Markus Huser, SGB-Sekretariat, Winkelriedstrasse 61, 6003 Luzern, oder an Herrn Felix Ürech, SGB-Präsident, Heroldstrasse 25, 7000 Chur.

2. Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz

Der Schweizerische Gehörlosenbund wird eine Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz (DGK) auf den 18. September 1982 in Zürich einberufen. Es

nehmen daran engagierte (aktive) Schweizer Gehörlose teil, um aktuelle Probleme der Schweizer Gehörlosenspolitik zu besprechen.

3. Ferien für junge Gehörlose in der Deutschschweiz

Der SGB wird erstmalig im Sommer 1983 Ferien für junge Gehörlose in der Deutschschweiz (in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeit für Gehörlose und andere Verbände) durchführen. Auskünfte sind erhältlich bei Herrn Markus Huser, SGB-Sekretariat, Winkelriedstrasse 61, 6003 Luzern.

4. DV des SGB 1983

In der Rheinstadt Basel findet am 19./20. März 1983 die nächste Delegiertenversammlung des SGB statt. Hae.

Neues Schreibtelefonverzeichnis wird vorbereitet!

Seit 1979 gibt es in der Schweiz Schreibtelefone. Seit dieser Zeit gibt es auch regelmässig ein Schreibtelefonverzeichnis.

Dieses wird im Auftrage des Schweizerischen Gehörlosenbundes von der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik herausgegeben und laufend auf den neuesten Stand nachgeführt.

Die Zahl der Schreibtelefone in der Schweiz wächst immer noch sehr schnell. Darum wird Ende September bereits wieder ein neues Schreibtelefonverzeichnis herausgegeben. Es wird die Nummern von rund 350 Schreibtelefonen enthalten.

Damit alle Adressen und Telefonnummern in diesem Verzeichnis fehlerfrei sind, bitten wir alle Besitzer von Schreibtelefonen, Änderungen von Wohnadresse oder Telefonnummer der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik zu melden.

Wenn Sie das noch nicht gemacht haben, bitte melden Sie uns solche Änderungen bis **spätestens 10. September 1982**.

Unsere Adresse: Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik Hömelstrasse 17, 8636 Wald ZH. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Brauchen wir noch mehr öffentliche Schreibtelefone

Vor mehr als einem Jahr haben die schweizerischen PTT-Betriebe zum Jahr des Behinderten 33 öffentliche Schreibtelefone eingerichtet.

In vielen grossen Ortschaften können seither Gehörlose oder Hörende ohne Mehrkosten mit einem Schreibtelefon von einer Telefonkabine aus telefonieren. Diese öffentlichen Schreibtelefone haben sich an vielen Orten sehr bewährt und werden sehr oft gebraucht. Vielleicht gibt es aber noch grössere Ortschaften, in denen Gehörlose ebenfalls ein

öffentliches Schreibtelefon wünschen, bis jetzt aber noch keines vorhanden ist.

Der Gehörlosenbund macht deshalb einen Aufruf: Melden Sie uns, wo Sie noch gerne ein öffentliches Schreibtelefon haben möchten. Aber der Ort muss folgende Bedingungen erfüllen: Es müssen mehrere Gehörlose in der Nähe wohnen, die das Schreibtelefon auch benutzen wollen und können. Und der Ort muss über eine bediente Telefonstation verfügen, wo das Schreibtelefon am Schalter verlangt werden kann.

Wenn Sie noch einen Ort wissen, der diese Bedingungen erfüllt, aber noch kein Schreibtelefon hat, bitte schreiben Sie uns. Wir werden uns dann bei den PTT dafür einsetzen, dass auch dieser Ort ein Schreibtelefon erhält. Unsere Adresse:

Schweizerischer Gehörlosenbund
Fachgruppe Technische Hilfsmittel
Weissenrainstrasse 52, 8707 Uetikon am See

Mitteilungen

1. Die Programmvorschau von «Sehen statt Hören» finden Sie immer in der Woche vor der Sendung im Teletext auf Seite 158!

2. Herr T. Rihs, Redaktor von «Sehen statt Hören», hat in seinem Büro beim Fernsehen jetzt ein Schreibtelefon. Maximal! So können Gehörlose direkt Kontakt aufnehmen mit Herrn Rihs.

Hier seine Nummer: 01 305 60 45.

TV-Kommission von
Gehörlosen und Hörenden

Nach dem 1. August

Ich hasse die Klöpferei am 1. August. Ist das vielleicht ein Erbstück? Meine Mutter ist dieser Knallerei immer ausgewichen. Ich habe in meinem Leben nur an wenig Augustfeiern teilgenommen. Ich sass auf manchem Berge am lodernnden Höhenfeuer.

Am vergangenen 1. August war ich wieder einmal auf dem Mittenberg. Das ist nicht ein Berg. Es ist eine 1100 m hoch gelegene Waldwiese über unserer Stadt. Früher traf man

dort oben Familien, Gesellschaften mit Kind und Kegel und auch etwa Vereine. Trotz vieler Leute war da oben kein Lärm und kein Geschrei.

Am letzten 1.-August-Abend zählte ich zehn Personen: zwei Familien mit je zwei Kindern, meine Frau und ich. Die beiden Familien sassen um ihr kleines Feuerchen und brien Fleisch, Wurst und Brot an Spiessen. Etwa um 9 Uhr wurden die Höhenfeuer auf den umliegenden Bergen entzündet, Freudenfeuer, die immer das Bestehen unserer lieben Heimat verkünden. Man hörte das Glockengeläute aus der Stadt. Man hatte Zeit, zu staunen und nachzudenken.

Auf dem Heimweg sahen wir, wie der Zug der Lichter von der Roten Platte, 1500 m, und vom gegenüberliegenden Calanda, 2808 m, langsam, langsam sich hinunterbewegte. In

unserem Schauen wurden wir plötzlich erschreckt. Ein Waldläufer, nicht etwa ein Tier, ein zweibeiniger Mensch rannte grusslos an uns vorbei. Grusslos, wo man doch singen sollte: «Brüder reicht die Hand zum Bunde!» Aha, einer jener, die «Speer» im Nebelspalter so schön durch die Druckpresse gezogen hat. Am frühen Morgen einige Kilometer auf dem Rennvelo, am Feierabend einige Längen im Schwimmbad, dreimal in der Woche in die Sauna. Sie rennen durch Feld und Wald, am 1. August über den Mittenberg. Man tut etwas für seine Gesundheit, und dies auch am Nationalfeiertag. Ist das wirklich noch gesund? Was sagt der Arzt dazu? Muss mit der Zeit der Psychiater hier flicken, weil die Seele vor lauter «gesundem Sport» vergessen worden ist? Nichts gegen gesunden Sport, aber, aber!

EC

Aufrichtefeier auf dem Uetendorfberg

Erste Bauetappe des neuen Heims für Hörbehinderte beendet

H. H. Im Jahre 1920 erfolgte die Gründung der «Stiftung Schweizerisches Taubstummenheim für Männer», und bereits im Mai des nächsten Jahres konnte im ehemaligen Kurhaus auf dem Uetendorfberg, in wunderbarer Lage, ein Heim für Hörbehinderte eröffnet werden. In diesem fanden anfänglich zehn Pflinglinge Aufnahme.

Der Start war recht beschwerlich. Vor allem in den Jahren 1926 bis 1930 waren es finanzielle Schwierigkeiten, die überaus grosse Sorgen bereiteten. Nach jahrelangem Bemühen konnte schliesslich eine spürbare finanzielle Besserstellung erreicht werden, und zwar von jenem Zeitpunkt hinweg, als das Heim vom Bundesamt für Sozialversicherung zuerst als Ausbildungsstätte im Sinne der Invalidenversicherung und später zudem auch als Dauerwerkstätte anerkannt wurde. Dies ermöglichte es endlich, verschiedene dringende Ausbaurbeiten an die Hand zu nehmen.

Eine entscheidende und notwendige Umgestaltung erfuhr das Heim 1959, als das bisherige alte, unzulängliche Gebäude – das ehemalige Sommerkurhaus – einem Neubau weichen musste. Ein weiterer bedeutender Markstein in der Geschichte des Taubstummenheims auf dem Uetendorfberg war sodann der Bau eines neuen Werkstattgebäudes im Jahre 1973; dieses konnte im Oktober 1975 eingeweiht werden. Mit der Verwirklichung dieser Werkstätte wurde das alte Taubstummenheim zu einem Wohnheim, einer Dauerwerkstätte und einer Eingliederungsstelle. Gleichzeitig kam man dazu, auch den Namen des Heims zu ändern und ihm die neue Bezeichnung «Stiftung Uetendorfberg, Schweizerische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte» zu geben. Da seither die Wohnverhältnisse im bestehenden Hauptgebäude zu eng geworden sind (infolge Erhöhung der Zahl der Pensionäre und jetzt ebenfalls Aufnahme hörbehinderter Frauen),

entschloss man sich zu einem **Neubau**, der letztes Jahr in Angriff genommen wurde. Die Bauarbeiten in diesem neuen Heim sind inzwischen dank einer speditiven Arbeitsweise, wobei auch viele Hörbehinderte Hand anlegten, so weit fortgeschritten, dass zu einer kleinen **Aufrichtefeier** eingeladen werden konnte.

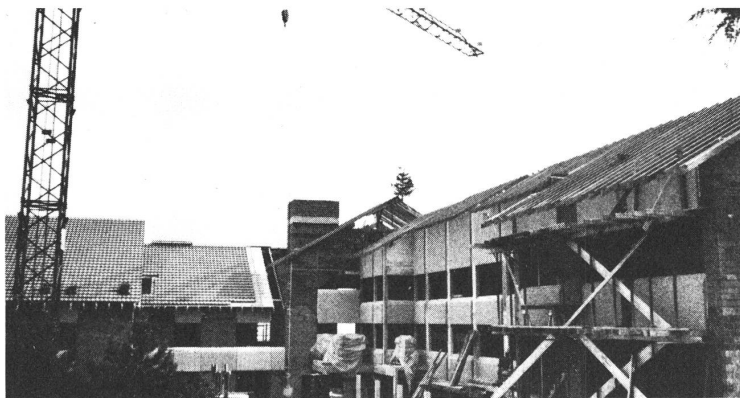
Diese fand bei hochsommerlicher Witterung abends unter freiem Himmel statt. Eingeladen wurden neben den Heimbehörden, den Heimpensionären, den Angestellten und allen am Bau Beteiligten ebenfalls einige Gäste, unter ihnen die beiden Gemeindepräsidenten Paul Eberhart (Uetendorf) und Hans Moser (Gurzelen). Mit dem alten Brauch des Fyrabechlopfens auf hoher First wurde die schlichte und eindrücklich gestaltete Feier eröffnet. Bläser der Musikgesellschaft Gurzelen umrahmten sie mit netten, ansprechenden Darbietungen. Heimleiter Ulrich Haldegraben begrüßte die vielen Anwesenden. Er sprach von einer aussergewöhnlichen Baustelle, weil die Gehörlosen nicht nur dem Bauwerk grosses Interesse schenkten, sondern vom ersten Spatenstich hinweg willig, ja sogar mit Begeisterung da und dort halfen und nunmehr sich mächtig freuen, ihre bisherigen engen Viererzimmer verlassen und in absehbarer Zeit nette Einzelzimmer beziehen zu können. Baukommissionspräsident Walter Sommer erinnerte daran, dass am 21. September letzten Jahres der erste Spatenstich erfolgt sei und der Neubau nach neunmonatiger Bauzeit unter Dach gebracht werden konnte. Er würdigte die speditive Arbeit und dankte allen am Bau Beteiligten für ihren Einsatz. Die Termine konnten eingehalten werden. Es war sogar möglich, bereits mit den Innenarbeiten anzufangen. Als weiterer Redner schilderte der bauleitende Architekt vom Architekturbüro Franz Gerber (Uetendorf), Ulrich Schäfer, in interessanter Weise die Baugeschichte. Er hofft, dass nach Neujahr 1983 der Neubau bezogen werden kann. Bereits in allernächster Zeit wird das zur Gärtnerei gehörende neue Treibhaus beendet sein. Dann folgt in einer zweiten Bauetappe der Umbau des alten Heimgebäudes (Küche, Speisesaal, Wohnung). Zu erstellen ist ferner noch eine Stallung für die Schweinezucht. Alle diese Bauarbeiten, inklusive unterirdischer Verbindungsgänge, werden voraussichtlich im Spätherbst 1983 zum Abschluss kommen.

Ein schmackhafter Imbiss, sorgfältig zubereitet vom Heimpersonal, und verschiedene Unterhaltungsspiele schufen gute Laune und eine gehobene Stimmung. Für die hörbehinderten Heimpensionäre war die Aufrichtefeier ein nachhaltiges und einmaliges Erlebnis. Das bezeugten ihre strahlenden Gesichter und ihre leuchtenden Augen.

Die Kosten

Es sei noch erwähnt, dass die gesamten Anlagekosten 8 836 500 Franken betragen. Hievon übernehmen der Bund 3 950 000 Franken und der Kanton Bern 3 371 685 Franken oder total 7 721 685 Franken. An eigenen Mitteln muss daher die Stiftung 1 514 815 Franken aufbringen. Rückstellungen für den Bau wurden in der Höhe von 598 545 Franken gemacht, so dass noch 916 270 Franken fehlen. Dieser Brocken bereitet begrifflicherweise der Stiftung einige Sorgen. Man hofft indessen mit Zuversicht, dass es an Hilfsbereitschaft nicht fehlen wird. Jeder Spender darf des Dankes der Stiftung und ganz besonders auch der vielen hörbehinderten Pensionäre gewiss sein.

(PC-3974, Stiftung Uetendorfberg, Schweizerische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte, Uetendorf.)



Neubau mit Aufrichtetännchen.



Freude eines Hörbehinderten.